

Für zukunftsfähige Pflege und Betreuung

Der Anteil der Menschen ab Alter 65 wird bis 2050 auf fast 30 Prozent ansteigen. An der «Zeit für Liechtenstein»-Veranstaltung vom 28. November geht es um die drei «F» der demografischen Herausforderung: Finanzierung, Fachkräfte und Freiwillige.



Günther Fritz
Parteipräsident

Gemäss dem Bevölkerungsszenario-«Trend» des Amtes für Statistik wird sich der Anteil der Personen im Alter 80+ von heute 3,5 Prozent bis 2030 verdoppeln und sich bis 2050 auf annähernd 12 Prozent verdreifachen.

Die drei herausfordernden «F»

Wie kann mit Blick auf diese Entwicklung die Finanzierung von **Pflege- und Betreuungsleistungen** von Menschen im hohen Alter generationengerecht gestaltet werden? Steuert Liechtenstein auf einen diesbezüglichen Fachkräftentotstand hin und wie kann einem solchen begegnet werden? Freiwilligenarbeit kann die **fachliche Pflege und Betreuung** ergänzen, aber nicht ersetzen. Wie kann ein auf Liechtenstein zugeschnittenes Zeitvorsorgemodell dazu beitragen, dass ältere Menschen sozial integriert bleiben und länger in ihrem Zuhause leben können?

«Finanzierung, Fachkräfte und Freiwillige» – diese drei «F» der demografischen Herausforderung stehen im Fokus der «Zeit für Liechtenstein»-Veranstaltung am Donnerstag, 28. November, 19 bis 21 Uhr im Rathaussaal Vaduz.

Auf Basis der Zukunft.li-Studien

Zu diesen drei «F» der demografischen Herausforderung wird Thomas Lorenz, Geschäftsführer



Die demografische Entwicklung ist eine Herausforderung hinsichtlich der Betreuung und Pflege alter Menschen.

Foto: iStock

der Stiftung Zukunft.li, in seinem Inputreferat einen Überblick über die Ergebnisse der beiden Studien «Finanzierung der Alterspflege - Handlungsbedarf und Lösungsansätze» und «Fachkräfte und Freiwillige - wer pflegt und betreut uns im Alter?» geben.

Finanzierung

Damit für kommende Altersgenerationen **Pflege und Betreuung** in der gleichen Qualität wie heute möglich ist, muss sich nach Ansicht der Stiftung Zukunft.li die liechtensteinische Politik zeitnah Gedanken darüber machen, wie deren Finanzierung gestaltet werden kann, um nicht den kommen-

den Generationen die gesamte Finanzierungslast zu übertragen.

Die Stiftung Zukunft.li schlägt die Einführung eines vererbaren Pflegekapitals zur Stärkung der Eigenverantwortung vor. Durch das verpflichtende Sparen ab einem bestimmten Lebensjahr (z. B. ab 45 oder 50 Jahren) bis zum Eintritt des Betreuungs- oder Pflegefalls soll mit einer monatlichen Prämie ein individuelles Pflegekapital angespart werden. Die dann anfallenden Kosten sollen mit dem Pflegekapital finanziert werden. Erst wenn dieses aufgebraucht ist, sollen die öffentlichen Unterstützungsleistungen zum Einsatz kommen. Kann es sich der Mittel-

stand in Liechtenstein neben allen bisherigen Belastungen jedoch überhaupt leisten, einen zusätzlichen monatlichen Beitrag zum Ansparen eines Pflegekapitals einzuzahlen?

Fachkräfte

Unter der Annahme gleichbleibender Pflege- und Betreuungsquoten steigt der Bedarf an professionellen Ressourcen von 2016 bis 2030 um 97 Prozent im stationären und um 81 Prozent im ambulanten Bereich. Gemäss der Studie «Fachkräfte und Freiwillige» sind Politik und Pflegebranche gefordert, die Attraktivität des Berufs zu erhalten, Fachpersonal auszubilden und – für

die Deckung des steigenden Bedarfs – nicht oder nicht mehr im Beruf tätige, ausgebildete Pflegefachkräfte möglichst zu einem Wiedereinstieg zu bewegen. Wie beurteilen die heutigen Fachkräfte die diesbezüglichen Möglichkeiten?

Freiwillige

Das Grundkonzept von Zeitvorsorgemodellen liegt darin, mit niederschwelliger Hilfe dazu beizutragen, dass ältere Menschen sozial integriert bleiben und länger in ihrem Zuhause leben können. Freiwillige erhalten durch ihre Leistung «Zeitgutschriften», die sie zu einem späteren Zeitpunkt für den eigenen Konsum von Betreuungsleistungen einlösen können.

Die Beantwortung des VU-Postulats zur Zeitvorsorge in Liechtenstein hat ergeben, dass die Regierung die Frage, ob die Möglichkeit besteht, auch in Liechtenstein eine Zeitvorsorge zentral und landesweit einzurichten, grundsätzlich bejaht wird. Eine solche Zeitvorsorge-Einrichtung soll laut Regierung jedoch aus der Zivilgesellschaft heraus entstehen und von ihr getragen werden.

Zeitvorsorge auf gutem Weg

Inzwischen haben sich einige Personen zusammen mit Zukunft.li an die Arbeit gemacht, ein Zeitvorsorgemodell in Liechtenstein zu etablieren. Wie sich das konkret gestalten soll, und Antworten auf alle weiteren Fragen rund um die drei «F» der demografischen Herausforderung erhalten alle Interessierten am 28. November, 19 Uhr, im Rathaussaal Vaduz. ■